



Dorothee Miels: Extraklasse demonstrierte die Sopranistin beim Orchesterkonzert der 50. Haller Bach-Tage. Sie gilt als eine der renommiertesten Interpretinnen für barocke Stücke und überzeugte das Publikum in der Aula des Kreisgymnasiums Halle. FOTOS: C. GERNER

## „Jauchzet Gott in allen Landen“

Glanzvolles Orchesterkonzert mit exzellenter Spiel- und Sangeskunst vor ausverkaufter KGH-Aula

VON CHRISTIANE GERNER

■ Halle. Die glanzvolle Aufführung am Donnerstagabend in der ausverkauften KGH-Aula von hauptsächlich Orchesterwerken stellte Johann Sebastian Bach als musikalisches Allroundgenie in den Mittelpunkt. Weit über seine geistlichen Werke hinaus hat der Meister Großes komponiert. Zweitägige Proben unter dem Dirigat von Martin Rieker mit dem »Ensemble aperto« und der überzeugenden Sopranistin Dorothee Miels besuchten den teils prominenten Gästen einen himmlischen Hörge-nuss.

Als Thomaskantor schrieb Bach für das »Collegium Musicum« vier Ouvertüren, eigentlich Suiten – die glanzvollsten, nämlich die 3. und 4. setzten Anfang und Schlusspunkt des an Höhepunkten reichhaltigen Konzertes. Einer davon strahlte mit der Kantate »Jauchzet Gott in allen Landen« als wunderbar schlagendes Herzstück mit virtuosen Sopran- und Trompeten-Soli.

Die hohen Anforderungen wurden geradezu schwerelos und ohne Makel von der betörenden Dorothee Miels und Helen Barby an der historischen Trompete präsentiert. Die sinnliche Wärme in Dorothee Miels Stimme betörte und riss ihre Zuhörer zu Begeisterungstürmen hin. Wie wunderbar, dass dezentes Sponsorentum solche

Jubiläumsgeschenke ermöglicht. Miels ist momentan zu Recht die gefragteste Interpretin für barocke Interpretationen.

Ein weiteres Highlight ermöglichte das »Doppelkonzert c-Moll«, BWV 1060 für Oboe, Violine und Orchester – sozusagen anhand von Bachs Urschrift, in seiner eigenen Bearbeitung. Es ist ein Genuss, den dialogreichen Phrasen im Concertando-Prinzip zu folgen, bei denen die Grenzen zwischen Solo und Tutti fließend ineinander übergehen. Besonderen Reiz hat der filigrane, langsame Mittelsatz, der weite Melodiebogen umspannt.

Die zauberhafte Oboe von Margret Schietter, wohlklingend eingebettet in das gesamte »Ensemble aperto« sorgte mit histo-

rischem Instrumentarium für den passenden Klang. So könnte das Werk auch in seiner Entstehungszeit am Köthener Hof geklungen haben.

Spätestens beim spielfreudigen »3. Brandenburgischen Konzert« (BWV 1048) entfachte das Kopfkino höfische Tanzszenen. Elfriede Stahmer und ihr Ensemble setzten Maßstäbe der Violintechnik

und inszenierten perfekt den italienischen Concerto-Grosso-Stil Vivaldis, in dessen Sinn Bach vor allem dieses Konzert erschuf.

Vier Orchestersuiten sind von Johann Sebastian Bach erhalten (BWV 1066–1069). Alle folgen verschiedensten Tanzsätzen mit vorangestellter Ouvertüre. Da von Bach ohne besondere Überschrift notiert, nennt die Mu-

sikwelt sie heute nach der Überschrift des ersten Satzes »Ouvertüre«. Nach französischem Einstieg folgt das konzertante Fugato mit anschließenden Wiederholungen.

Köstlich inszenierten die Musiker die freien Folgen von Tänzen, neben dem vielleicht bekanntesten »Air« stehen Gavotte, Bourée oder Gigue; die 4. Ouvertüre überraschte mit einer lebensfrohen Réjouissance. Die Leistung von Fagottist Christian Walter und seinen drei Mitstreiterinnen an den Oboen, neben Margret Schietter auch Ulrike Grunwald und Julia Belitz, trug zum Erfolg des Konzertes wesentlich bei.

Bevor das Jubiläums-Orchesterkonzert über die Bühne ging, luden Superintendent Walter Hempelmann und Bürgermeisterin Anne Rodenbrock-Wesselmann zum festlichen Empfang aller Unterstützer und fördernden Freunde des Klassik-Festivals ins Martin-Luther-Haus. Für den Begründer Burghard Schloemann und den amtierenden »Chef« der Bach-Tage, Martin Rieker, gab es zum Dank die Skulptur »Haller Herz«.

Mit den jungen Kantorei-Mitgliedern »übten« die prominenten Gäste hörens Wert einen Geburtstags-Kanon. Neben den schon erwähnten Gastgebern dankte Regierungspräsidentin und Bach-Tage-Schirmherrin Marianne Thomann-Stahl für »Freude, Trost und Ermutigung« und den Zugang für viele Menschen zu solcher Musik.



Haller Herz: Bürgermeisterin Anne Rodenbrock-Wesselmann zeichnete Burghard Schloemann (links) und Martin Rieker mit dieser Skulptur aus.